

Offener Brief

Ürzig, 8. September 2010

**Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Julia Klöckner,
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kurt Beck,
Sehr geehrter Herr Staatsminister Hendrik Hering,**

fast 20.000 Unterstützer haben sich weltweit unserer Petition für einen Baustopp des umstrittenen 'Hochmoselübergangs' angeschlossen – und die Zahl steigt beständig. Alle diese Menschen sehen die objektiv zu erwartenden Probleme, welche sich nicht mit dem wiederholten Hinweis auf die Rechts- und Entscheidungslage aus der Welt schaffen lassen. Wir brauchen eine verantwortbare POLITISCHE Lösung, die der Region und den heutigen Standards gerecht wird.

Die wesentlichen Kritikpunkte des Bauprojektes sind in aller Kürze:

- Als europäische Fernverbindung von den belgischen und niederländischen Nordsee-Häfen ins Rhein-Main-Gebiet hätte das Straßenbauvorhaben nur eine geringe Bedeutung, da die heutigen Verbindungen (A 61 und Autobahnverbindung über Kaiserslautern) kürzer, schneller und besser ausgebaut sind.
- Die Anbindung des Moseltals würde an einem ungünstigen Punkt erfolgen und nur für wenige Moselorte einen realen Vorteil bringen. Nicht einmal die Moselstädte Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach würden davon profitieren.
- Die immer wieder ins Spiel gebrachte Verbindung zum Regionalflughafen Hahn übersieht geflissentlich, dass die tatsächlichen Verkehrszahlen hinter den prognostizierten weit hinterherhinken und die Notwendigkeit dieser Trasse in Frage stellen.
- Das Ziel, Eifel und Hunsrück miteinander zu verbinden, erfordert keineswegs einen derart groben Eingriff in die Weinkultur-Landschaft. Es gibt Alternativen, die deutlich weniger Schaden anrichten.

Die mit dem Hochmoselübergang verbundenen Risiken sind erheblich.

Sie trotz mangelnder Begründung in Kauf zu nehmen, wäre fahrlässig:

- Der Tourismus ist nach Aussagen des ehemaligen rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministers Bauckhage DAS wirtschaftliche Standbein der Region. Gerade in diesem Bereich drohen massive Einbrüche, wenn die Verschandelung des Moseltals und die Zerstörung des zentralen Wander- und Naherholungsgebietes zwischen Traben-Trarbach und Bernkastel-Kues Wirklichkeit würde. Gerade diese Moselschleife gilt – weit über die Region hinaus - als besonders malerisch. Die Chancen auf die Anerkennung als Weltkulturerbe könnte das Moseltal zudem abschreiben, wenn diese Brücke - so, wie geplant - gebaut würde! Das hierzu vorliegende Gutachten geht von falschen Voraussetzungen aus und bedarf dringend einer Aktualisierung!
- Das Herz der Mosel, wie die betroffene Region auch genannt wird, beheimatet weltbekannte Riesling-Weinlagen in ungewöhnlich hoher Dichte; welche Respektlosigkeit wäre es, unmittelbar darüber eine autobahnähnliche Schnellstraße in den Boden zu pflügen? Welcher Image-Schaden wäre damit für den Moselwein verbunden?!
- Mehr als 300 Mio. Euro müsste der Steuerzahler hinblättern für eine Straße, die großen Schaden anrichten würde und einen sehr begrenzten Nutzen hätte.

Menschen aus aller Welt sehen auf uns und erwarten eine verantwortungsvolle Lösung. Was wir jetzt brauchen, ist ein ernsthaftes Gespräch der Entscheidungsträger. Wir fordern daher einen Runden Tisch mit dem Ziel der Schadensbegrenzung, bevor es zu spät ist.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Laska
Vors. Pro-Mosel

Dr. Elisabeth Reis
Hauptpetentin

Heidelind Weidemann
stellv. Landesvors. BUND